

erfahrungen mit dem kollaborativen schreibtool nic-las und seinen ausweitungen: mehrwertiges schreiben und in extensions denken

Von Joachim Maier, René Bauer und <http://www.nic-las.com/stalker>

Nr. 22 – 01.03.2002

Abstract

user nutzen medien - medien benutzen user - neue medien brauchen eine kultur : schwebendes schreiben. das subversive und die medien ? dynamische un-dinge = was verändert autopoesis, digitales unbewusstes, subvisuals - extended durch ein medium

user + ge-use-te werkzeuge

allgemein kann heute festgehalten werden --- ob es festge=stellt werden kann ist in unseren zeiten, bei sovielen undingen (vgl flusser -) fraglich geworden --- dass nur noch wenig wirklich festgehalten werden kann. deswegen werden wir im folgenden nur noch im sinne eines "es lässt sich momentan beobachten" schreiben:

"user benutzen medien und medien benutzen user." user bringen meist ihre spezifische wahrnehmung von "was medien können müssen" mit, sie nutzen die technik wie sie denken --- was durch autologie + selbstbeobachtungsloops führt, aus denen passende antworten auf irritationen führen. das medium email zb., wird in diesem sinne für jeden user etwas anderes --- führt durch persönliche zusammenzüge und gruppenzusammenzüge (erwartung). was man dann sieht hängt letztlich wieder von den werkzeugen ab, durch deren vermittlung man den raum begreift, in den man sich potenziell weiten kann --- das sogenannte virtuelle, das im nächsten schritt für anschlusshandlungen zur verfügung steht. gedanklich erwarteten wir spielerische user, die spielerisch an dinge heran gehen, deren lernkonzept ein "t(ry&)error" ist. also die einsicht, dass die meisten dinge nicht mehr

klassisch (input=output=true) erlernbar sind, sondern dass deren ober=fläche in interaktion geweitet, erfahren und gesprengt werden muss, um im nächsten level zu landen.



schwebendes schreiben

es hat sich jedoch gezeigt, dass die meisten referenzen, die mit usern verwechselt werden können (meist personen, seltener bots oder gar suchmaschinen), sich eher durch ihre klassischen ausweitungen (extension - mcluhan) weiten, also erwarten, was sie schon immer erwartet haben. sie schreiben texte für ein papiermedium, weil sie medien wie nic-las für papiermedien halten (als was sie durchaus benutzt werden können) -- die meisten virtuellen werkzeuge sind noch zu virtuell (=zu schwebend), weil sie noch nicht an produktions- und denkprozesse gekoppelt sind und so benutzt man die werkzeuge notgedrungen intuitiv.

es gilt also eine art des schreibens zu entwickeln, die über das publishen hinausgeht, eine kultur die auf "schwebendes schreiben" (vgl. schwebendes urteil) hinausläuft. schreiben am text und am medium und bio-power-mässig auf den rücken des schreibenden wie in kafka's strafkolonie, wo der zusammenbruch des schwebezustands unendliche erkenntnis und desintegration in eins fallen lässt. schweben bedeutet dann auch, wonach wir uns unseren urteilsspruch noch selbst schreiben mögen -- als zu gebrauchende software wie eben nic-las. texte entstehen

darin immer als etwas vorläufiges, als unfertiges (leben in einem immer unfertigen konstrukt), stehen nie allein im nichts, herausgelöst, sind immer schon teil einer vernetzung, con=text=(d)ualisiert, erzeugen in ihrer offensichtlichen mediatisierung doppelte kontingenzen + anschlussmöglichkeiten und profitieren von ihrer umgebung. con=text=(d)ualisiert und verdreifachter text, entsteht dann mit jeder operation in einem gemeinsamen prozess von variation (schreiben, geschrieben bekommen) und auslesen, von kommentieren und weiterschreiben, von einfügen und eingefügt bekommen. die doubles und gegenüber, die sowieso immer mitschreiben zeigen sich dann mehrwertig im text und in verschiedenen medialen anschlüssen.

schwebendes schreiben setzt viel voraus, oft zu viel für eine produktion im universitären umfeld, wo viel text nur für den namen, die referenz des autors publiziert wird — und ist allenfalls eine chance für noch unbekannte, eine möglichkeit maschinenräume zu besetzen — oder wer möchte nicht mit seinen dissertationsthemen unter den top10 bei google erscheinen? statt dinge wie: autor a,b schreiben wir heute die community schrieb — referenz www.nic-las.com/p1ng. schwierig zu denken, nicht wahr — erwartet doch das heutige konstrukt mensch immer etwas handhabbares, belegbares. sehr bald wird nach den berechtigungen gefragt, nach "wer darf löschen, wie kann man sich schützen ?" man erwartet die dämonischen löschfinger, die delete-anarchisten. und man wird weiter warten, denn selbst die anonymen singen "warum sollte ich löschen, verändern, wenn ich es sowieso jederzeit tun kann." was für einen sinn macht die delete-operation noch in datenbanken, die nur zu einer umkehrung der vorzeichen des vorhanden-seins führt — eines winzigen schalters, der jederzeit wieder von 0 nach 1 umgelegt werden kann.

schlimmer noch, welchen sinn macht es zu löschen, wenn die operation von allen mitschwebenden beobachtet werden kann? und doch kann man im gutenbergh-modus, das schwebende schreiben zum absturz (verschwinden) bringen — mit schmunzeln erinnern wir uns an eine gruppe informatiker, die mit einem nic-las usability-informationen zusammentragen und diskutieren wollten. nach anfänglichen erfolgen, unternahm der dozent vor ort den fehler, seine (ausschliesslich) jüngerer herren mit der eigentums-funktion auf nic-las vertraut zu machen — gleich digitalen zäunen (stacheldraht) im wilden westen, kann man mit der hide object function sagen "das ist mein object, das kann nur ich sehen" — alle anderen müssen ins nichts schauen. genauso ist es dann auch gekommen, in einem anfall kollektivem aktionismus, haben die leute (wohlgemerkt jeder für sich von zu hause aus) allen content im system individualisiert und propreblematisiert. mit der folge, dass nach einigen tagen jeder nic-las-content praktisch je für fast alle unsichtbar blieb. desintegration und lichtung.

die erwartung des subversiven oder das simulierte ende

in medien wie nic-las taucht das klassisch subversive ("im realen" : das anonym unfassbar hingekritzelte, gesprayte) nicht auf, es scheint als sei es in der möglichkeit, sich anonym zu äussern, verschwunden. vielleicht hat aber auch nur jede kultur ihre subversive kultur, in diesem fall die kultur des nicht-schreibens, des nicht-änderns, das gefühl nichts beizutragen zu können.

hier zeigen sich die auswirkungen eines sozialen geprägt-seins, die den einzelnen zum nicht-angebrachten, nicht relevanten gebraucher und konsumenten programmiert --- schauen sie mal kinderprogramme für 1-3 jährige aus verschiedenen ländern an --- in finnland sind zb. tanzen und singen (immer 10 übergrosse stoffbären mit 2 blonden mädchen), skigymnastik und langlaufski kaufen die ganz normalen aktivitäten der kleinen vorbilder :) gerade im beobachten der, weiterschreiben an und be-arbeiten der "heute-so-wahrgenommenen-kultur" sind medien wie nic-las besonders geeignet, weil sie potenziell jene flat-ierung (=oberflächenbildung) zulassen, fördern oder in sich fördern lassen --- die den radikalisierenden zusammenzug ermöglicht. selbstbeobachtungsmedien einer kultur, die zumindest abstrakt jenseits von einer absicherung nach hinten, ins reich der bücher geführt werden kann, in eine welt der variationen statt der kanonisierung, die ausbreitend-wuchernd immer virtuelle räume konstruiert und besetzt. wuchert über extensionen der gemeinschaft, wie gemeinsames schreiben (carpet-tool), surfen und kommentieren (looking-class tool --- wie haben andere diese internet-seite gesehen, was haben sie notiert, was gefunden, wie passt das beschriebene in den kontext unserer community)? und es muss vielleicht zitiert werden, was in einem nic-las für kurze zeit stand: "die experten unserer kultur sind die, (da sie sich auf nichts mehr verlassen können) deren theoriebildung sich nicht mehr rückführen lassen auf älteres --- erst sie sind ungebunden."



dynamische un-dinge = autopoiesis, digitale unbewusste, subvisuals

virtualisierende medien wie nic-las kommen mit funktionen daher, die zwar real nachbildbar wären --- so wie man durchaus ein mechanisches tetris bauen könnte -- die dennoch digital und computervermittelt funktionieren, um das gegenüber als computer (=in allen konstruier=programmierbaren spielarten) zu nutzen, zu missbrauchen. einspielungen, die im ergebnis zur konstruktion von dynamischen objekten, verschiedenen spielarten des unbewussten oder den nahverwandten subvisuals führen --- die bei jedem zusammenzug angeschlossen an andere maschinen mitdenken, in dem sie passende bilder oder suchresultate auf google, oder wortdefinitionen bei wordnet einspielen.

medien (bücher, on-line zeitungen und andere statische web-sites), die meist wie operational geschlossene systeme (mit einer festgeschriebenen identität) funktionieren, werden durch den anschluss an dynamische un-dinge unberechenbar und durchaus lebendig. operational gleichzeitig geöffnete und geschlossene systeme wie nic-las, beantworten auf ihre art die

ausgangsfragestellung autopoietischer theoriebildung "woran erkenne ich leben". autopoietische systeme wie nic-las generieren unerwartetes, indem sie sich in eigenartig-nebenläufigen eigenaktivitäten engagieren.

wir leben und arbeiten immer intensiver in und an maschinen, die mit sich mit jeder eingefügten virtualisierung total aktualisieren mögen — jedes neue bild, jeder text wird dynamisch verteilt und steht dann auf einmal potenziell zu jedem anderen element (event, thema, user, etc.) in beziehungen. sich von dergestalt mehrwertigen systemen sozialisieren zu lassen, bedeutet, dass sich der sinnvoll anschlussfähig gehaltene raum (=das welt-letztbegründende medium sinn bei luhmann als prozessierbare differenz von aktualität und virtualität) immer auch durch jedes login, jedes neue element, jedes erneute gefunden werden von einer suchmaschinen verändert wird. im gegensatz zu den lebensweltlichen räumen, die immer nur über die aktualisierung kontrollieren — wem gehört diese mauer, da darf nicht gesprayed werden, sonst kostet der reinigungsdienst etc. so gedacht wird luhmann vom konservativen system-fuzzy zum fast schon revolutionären element, wenn er uns einlädt, die kommunikation von virtualität (das für den nächsten schritt sinnvoll verfügbar gehaltene) mit-zu-denken.

und auf unsere erfahrung mit nic-las bezogen: am anfang werden solche gedanken — und entsprechend entwickelte werkzeuge um virtualität zu begreifen — zumeist als noch witzig wahrgenommen, als "ist noch nett" - erst langsam bemerkt man den "nutzen", wenn zufällig aus dem nichts (digitales unbewusstes - "wie traumatisiere ich ein nic-las?) das unbewusste auftaucht und texte in neue umgebungen stellt — je nach vorlieben und perversionsgrad nach freud oder dann doch etwas deleuzianischer angeordnet? un-dinge entstehen in netzen, werden über rhizome sichtbar — für den moment, paste + kopierbare zusammenzüge für sekunden und - -- manche vielleicht stabilisiert, eingeschrieben virtuell-erinnerbar für jahre.

mediatisiert — und nun?

medien wie nic-las sind nicht endgültig planbar, sie sind selbst ein teil dieser kultur des "ewig" unfesten, un=haltbaren — wie die oberflächen in tarkowskys stalker. einzelne user verschicken emails, die in die community eingehen, referenzierbar werden als teil des wissens das vom medium nach aussen gekehrt wird. ob man emails schreibt, musik aufnimmt oder filme schneidet — differenziert oberflächenschaffende programme wie nic-las bieten sich direkt als virtueller raum an — generieren anschluss als sichtbarkeits-, als möglichkeits(t)raum. an ihnen muss weitergeschrieben, weitergedacht werden, sie müssen ergänzt und umgebaut werden. ein spielen mit möglichkeiten ohne ende, mit jeder operation, die man in ein system einführt, verändert sich das system, werden dinge anders, wird

erst wieder anderes denkbar, werden andere un-dinge schliesslich anschliessbar und automatisch angeschlossen. erst der anschluss einer suchmaschine an ein medium, ermöglicht es einer community andere dinge zu sehen. erhalten communities antworten auf meistens ungestellte fragen nach der eigenen virtualität: "was kann man noch finden in unseren daten? wer sieht überhaupt mit und zu? durch welche suchbegriffe sehen andere und wo in unserer community landen sie mit ihren search-requests?" und was dann? fragen, die man vielleicht nur in jenem moment beantworten kann, in dem man sich, sich ausweitend, an andere extensionen angeschlossen findet.



einige rhizomanfänge und enden:

<http://www.nic-las.com/stalker/>

<http://www.nic-las.com/>

einige communities:

<http://www.nic-las.com/enzyklopaedie/>

<http://www.nic-las.com/matrix/>

<http://www.nic-las.com/p1ng/>

<http://www.nic-las.com/prisma/>